

und des anderen genannten glaubwürdigen Zeugen über die gemachten Legate ad causas pias im verlorenen Testamente für die Erben hinreichend, um ihnen die obligatio haec legata solvendi pro foro conscientiae aufzuerlegen.

In ganz besonderer Weise gilt aber hier für den confessarius die Mahnung, die Erben, die bona fide nichts zahlen, in bona fide relinquere, wenn er voraussieht, daß eine diesbezügliche Mahnung nicht von Erfolg begleitet wurde. Delama sagt: „Confessarius habitâ ratione ignorantiae fidelium, qui saepius aegre sibi suadent, praefatam assertionem veram esse, plerumque illos in bonâ fide relinquere debet, et hoc juxta communem doctrinam quoad opportunitatem monendi, vel non monendi poenitentes, qui sunt in bona fide circa aliquam justitiae obligationem. Quodsi confessarius interrogetur respondebit.“¹⁾ Dem letzten Satz möchte ich noch etwas beifügen: Ueber die Existenz des Testamentes besteht kein dubium prudens. Darum kann man auch den Erben empfehlen und freundlich raten, den Paulus nicht ganz leer ausgehen zu lassen, in keinerlei Weise jedoch darf man sie ad hoc verpflichten.

Stift St. Florian.

Professor Dr. Spann.

XII. (Die Kommemoration der dies infra Octavam bei der Konkurrenz.) Die Acta S. Sedis 1908, pag. 411, brachten ein Decretum S. R. C. vom 5. Juni 1908 in Atrebaton., das in deutscher Uebersetzung auch in dieser Quartalschrift (1908, Seite 887) mitgeteilt wurde. Es lautet im Originaltext:

„De ordine servando quoad commemorationes in secundis Vesperis et de versu Fidelium animae.

Dubium I. Quando celebratur festum duplex Dominica infra Octavam communem, ponitur in Laudibus commemoratio Dominicae, deinde Octavae; debetne in secundis Vesperis idem ordo servari pro commemorationibus, si feria secunda sequenti fit Officium de die infra Octavam, vel poni primo loco commemoratio Octavae?

Dubium II. Quando feria VI. post Octavam Ascensionis recolitur festum duplex aut semiduplex quod in secundis Vesperis concurrit cum festo ejusdem ritus ob Vigiliam Pentecostes simplicando, debetne fieri prius commemoratio hujus festis simplicati ac postea feriae aut inversus ordo servari?“

(Das Dubium III. über den versus Fidelium animae vor dem Pontifikalamt übergehen wir hier).

„Resp. ad I. et II. Negative ad primam partem, affirmative ad secundam, juxta decretum n. 3843, Commemorationum in Vesperis 5. Febr. 1895, quia habetur concursus et commemoratio sumatur e primis Vesperis juxta Rubricas.“

¹⁾ Cfr. Gury n. 818 (Ed. rom. a P. Ballerini procurata). Delama Dr. Dionysius, Tractatus de justitia et jure² (Trient 1881) pag. 71 n. 96.

In dem zitierten *Decretum generale* ist als Regel aufgestellt: „Post Orationem diei, ante ceteras, commemorationem semper agendam esse de alio cujuscumque ritus festo, quod concurrat, si locum habeat.“ Da nach dem *Dubium I.* die dies *infra Octavam* mit dem festum duplex, nach dem *Dubium II.* die *Vigilia Pentecostes* mit dem festum duplex bzw. semiduplex konkurriert, so gehen die Kommemorationen der dies *infra Octavam* und der *Vigilia Pentecostes* allen anderen vor. Soweit ist die Antwort der *S. R. C.* vollständig klar. Dunkel und mißverständlich aber scheint der Schluppassus: „et commemoratio sumatur e primis Vesperis juxta Rubricas“. Daß aber diese Regel nicht auf die im *Dubium I.* und *II.* vermerkten Fälle, die dies *infra Octavam* und die *Vigilia Pentecostes*, angewendet werden kann, wird jedem einleuchten, der die Konsequenzen zieht. Die *Feria VI. post Octavam Ascensionis* und die *Vigilia Pentecostes* entlehnen ihr *Officium* von der *Dominica infra Octavam*, beginnend mit der *Matutin*, da die *Rubrik* des *Breviarium* zur dies *Octava Ascensionis* ausdrücklich bemerkt: *In secundis Vesperis non fit commemoratio Officii sequentis diei* (nämlich *Feriae VI.*). Zum *Benedictus* an der *Feria VI.* und *Sabbato* ist die *Anna. ex Laudibus: Cum venerit Persaclitus* zu nehmen, zum *Magnificat* die *Ant. ex II. Vesperis: Haec locutus sum vobis.* So ist es mehr als 300 Jahre in *praxi* geübt worden, obwohl der *concursum* der *Vigilia Pentecostes* mit dem vorhergehenden *Officium* stattgefunden hat. Mußte man nach dem *Decretum* in *Atrebatum*. nun die *Ant. ex I. Vesperis Dominicae* nehmen, so käme die *Ant.: Cum venerit* an den beiden Tagen dreimal vor und bliebe die *Ant.: Haec locutus sum vobis* ganz aus.

Ferner in der 2. *Vesper* der *Dominica infra Octavam Epiphaniae*, mit der je regelmäßig eine dies *infra Octavam* konkurriert, notieren die *Breviere* die *Ant.: Tribus miraculis ex Vesperis Festi* für die Kommemoration der *Okta.* Würde nach dem genannten *Defret* die *Ant. ex I. Vesperis: Magi videntes* zu nehmen sein, so würde diese konsequent ebenfalls zu nehmen sein, wenn innerhalb der *Okta.* ein *Festum I. classis* einfallen und eine dies *infra Octavam* damit konkurrieren würde. Da nun jede dies *infra Octavam* eine *Anna. propria ad Magnificat* hat, so würde dieselbe in der zweiten *Vesper* des genannten Festes verdrängt.

Endlich ist am 31. *Dezember Sonntag*, so konkurriert am 29. mit dem Fest des heiligen *Thomas Cantuar.* (in der 2. *Vesper*) die dies *infra Octavam Nativitatis.* Würde nach dem genannten *Defret* die Kommemoration dieser *Okta.* aus der ersten *Vesper* genommen werden müssen, so müßte, nachdem schon an vier Tagen die freudreiche Botschaft in der *Vesper* erklingen: *Hodie Christus natus est, hodie Salvator apparuit* am 29. *Dezember* diese Geburt neuerdings für den nächsten Morgen angekündigt werden mit der *Ant.: Cum ortus fuerit sol, videbitis*

Regem regum . . . und dem Versus: Crastina die delebitur iniquitas terrae.

Würde jemand an die S. R. C. die Anfrage richten, ob ihre Regel: *et commemoratio sumatur e primis Vesperis* in diesem Sinne zu verstehen sei, würde die Antwort höchst wahrscheinlich lauten: Et. S. R. C. respondit: „Negative et amplius“.

Ein verlässlicher Wegweiser zum richtigen Ziele ist der kleine Zusatz: „juxta Rubricas“. Die S. R. C. will durch ihre Bestimmung die Rubriken nicht ändern. Eine Aenderung geschieht nur durch ein *Decretum generale*, wie am 11. Dezember 1897 die „Addenda et varianda in Rubricas generales Breviarii et Missalis Romani“ publiziert wurden, oder gar durch ein *Breve Apostolicum*, wie am 28. Juli 1882 die Rubrik über die Translation der Feste (tit. X.) reformiert wurde. In einem *Decretum particulare* werden nur Erklärungen einer Rubrik oder eines *Decretum generale* gegeben, wie das in Atrebaton. ist, in welchem Fragesteller auf das *Decretum generale* vom 5. Februar 1895 verwiesen wird, wo er die Lösung seiner Dubia finden kann.

Die Rubrik des Römischen Breviers (tit. VII. De Octavis n. 5) bejagt: *In Vesperis infra Octavam omnia dicuntur sicut in secundis Vesperis Festi; et in primis Vesperis diei Octavae omnia sicut in primis Vesperis Festi, nisi aliter in propriis locis notetur.* Dieser Text hat auch mit dem obgenannten *Decretum* vom 11. Dezember 1897 keine Aenderung erfahren, gilt somit auch heute noch nach dem *Decretum* in Atrebaton. und muß daher der demselben beigelegte Zusatz: „juxta Rubricas“ auch in Zukunft beobachtet werden. Sie wird uns verständlich, wenn wir bedenken, daß jede dies *infra Octavam* eigentlich mit der *Matutin* beginnt und mit der *Complet* schließt, ausgenommen die dies *septima*, welche bei der *Non* endigt. Wenn diese dies *infra Octavam* weder mit dem Festum noch mit der dies *Octava* oder untereinander konkurrieren, so findet auch ein *concursum* im eigentlichen Sinne zwischen einer dies *infra Octavam* und einem festum *duplex* oder *semiduplex* nicht statt. Die *Kommemoration* der dies *infra Octavam* findet bei einem solchen *concursum* *improprius* deshalb die erste Stelle, weil sie am folgenden Tage das *Offizium* hat. Bis zum Jahre 1897 galt die Rubrik (tit. XI. De concurrentia Officii n. 4.): *Semiduplici festo concurrente . . . cum die infra Octavam a capitulo fit de sequenti; die veränderte Rubrik lautet: Semiduplici concurrente cum sequenti die infra Octavam, Vesperae erunt de illo, cum commemoratione Octavae.* Die Konkurrenz ist dieselbe geblieben, nur ist dem *Semiduplex* der Vorrang vor der dies *infra Octavam* gegeben. Würde in dem Falle, daß die dies *infra Octavam* mit dem *Semiduplex* die *Vesper* teilte, alles ex II. *Vesperis Festi* genommen, so liegt kein Anlaß vor, eine Aenderung zu machen, wenn die dies *infra Octavam* nur eine *Kommemoration* erhält.

Da die Regel: „et commemoratio sumatur e primis Vesperis“ auf die Oktaven keine Anwendung finden kann, so läßt sich das Dunkel, das über der Regel zu liegen scheint, am einfachsten und leichtesten dadurch verscheuchen, daß wir annehmen, daß die S. R. C., wie sie die beiden Dubia durch die Anwendung eines Decretum generale gelöst hat, von den in den Dubia namhaft gemachten casus particulares abstrahiert und eine allgemeine Regel über die Kommemoration gegeben hat, die aber Ausnahmen erleidet, wenn die Rubriken anders bestimmen; „juxta Rubricas“ wäre demnach gleichbedeutend mit „servatis tamen Rubricis“.

Sollte diese Annahme nicht zulässig sein, so wird man abwarten müssen, ob nicht die S. R. C. selbst durch eine nachträgliche Erklärung Licht über diesen Punkt verbreitet.

Bemerkt darf hier wohl noch werden, daß die deutsche Uebersetzung des dunklen Schlußpassus nicht ganz wörtlich dem lateinischen Text entspricht und das Verständnis desselben nicht nur nicht erleichtert, sondern eher erschwert. Die Worte: „et commemoratio sumatur e primis Vesperis juxta Rubricas“ sind nicht abhängig von „qui“ und verbindet die Partikel „et“ nicht die beiden unmittelbar aufeinander folgenden Sätze, sondern der Schlußsatz ist koordiniert dem Hauptsatz der Antwort: *Negativa ad primam partem* (= *Non fiat prius commemoratio Dominicae vel Festi simpliciter*), *affirmative ad secundum* (= *sed praeferatur commemoratio Octavae vel Feriae*) *et commemoratio sumatur e primis Vesperis juxta Rubricas*.

Seefau.

P. Petrus Döink O. S. B.

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Die Geschichte der scholastischen Methode.** Nach den gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt von Dr. Martin Grabmann, Prof. der Dogmatik zu Eichstätt. I. Band: Die scholastische Methode von ihren ersten Anfängen in der Väterliteratur bis zum Beginn des 12. Jahrhunderts. Freiburg und Wien. 1909. Herder. gr. 8°. XIV u. 354 S. M. 5.60 = K 6.72; gbb. in Kunstleder M. 6.80 = K 8.16.

Die Zeit ist vorüber, da das Wort „Scholastik“ nur Verachtung weckte und als Schimpfwort galt zur Bezeichnung einer verschrobenen, wirklichkeitsfremden und spitzfindigen Denkart. Nur „Vos von Rom“-Agitatoren und Jünger des leichtesten Freisinnus hängen noch an diesen Phrasen und suchen durch dieselben die große „Geistesfinsternis“ im Mittelalter zu beweisen. In ernststen wissenschaftlichen Kreisen dagegen ist man es müde geworden, Urteile gedankenlos zu wiederholen, wie sie aufklärerische, geschichtsfremde Jahrhunderte ohne genügende Kenntnis gefällt und überliefert hatten. Man ging endlich daran, durch eigene Forschungen sich ein selbständiges Urteil zu bilden. Und diese Forschungen der letzten Jahrzehnte haben selbst die Gegner der Scholastik über-